

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde des St. Benno-Gymnasiums,

... Karsamstag in der Titusbasilika von Heraklion auf Kreta. Mitten im Raum ist ein heiliges Grab aufgebaut, eine große Ikone mit Jesus und Maria. Immer wieder werden Körbe von Rosenblättern herbeigetragen: Man streut duftende Rosenblätter auf die große Fläche des Grabes und besprengt sie immerfort mit geweihtem Wasser. Lieder und Gesänge begleiten den heiligen Ritus, Weihrauch steigt empor. Dann treten die Gläubigen heran, küssen die Ikone, um sich dann drei oder mehr Rosenblätter zu nehmen, sie in feines Papier einzuwickeln und nach Hause zu bringen. Diese Rosenblätter haben einen bezaubernden Duft. Sie werden mitgenommen, um Leidende und Kranke zu trösten, Traurige zu erheitern, Zerstrittene zur Versöhnung zu bringen, „duftendes Licht der Auferstehung“ in die Tage und Nächte zu holen. ...

Mir hat diese Ostergeschichte aus Griechenland sofort sehr gefallen. Als Naturwissenschaftler weiß ich sehr wohl, dass Licht



nicht duften kann und Rosenblätter für gewöhnlich nicht leuchten. Aber die Geschichte hat mich aus einem anderen Grund begeistert. Sie zeigt in wunderbarer Weise, wie das Heil in unsere Welt kommt: Jeder von uns kann es weitergeben, an seinen Nächsten. Gott tritt durch uns in seine Welt!

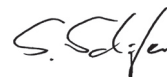
Manchmal kann man den Eindruck gewinnen, dass wir in unserem Schulalltag vergessen, wie einfach das eigentlich ist. Ob Schüler, Eltern, Lehrer und natürlich auch der Schulleiter, wir sind allzu oft gefangen in unserem

Handeln, in Mustern und Routinen.

Wer mit offenen Augen durch unsere Schule geht, erlebt aber auch das Gegenteil. Ich sehe Schüler, die sich für ihre Klassengemeinschaft einsetzen, die sich stark machen dafür, dass niemand ausgegrenzt wird. Ich nehme wahr, wie uns Eltern kritisch begleiten und zugleich engagiert und wohlmeinend unterstützen. Ich bin dankbar für Freunde der Schule, die uns immer wieder darin bestärken, unseren Weg weiterzugehen. Ich erlebe Kolleginnen und Kollegen, die uns erfrischen und begeistern, die andere mittragen und ermutigen.

Kurzum, wir sind beschenkt miteinander und können so immer wieder das „duftende Licht der Auferstehung“ auch in unserem Schulalltag entdecken. Dafür dürfen wir dankbar sein.

Ihr/Euer


Stefan Schäfer

Die Schulstiftung St. Benno im Bistum Dresden-Meißen

Über notwendige Verbesserungen der Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen und über die damit verbundene gesamtgesellschaftliche Verantwortung wird seit Jahren viel geredet. Der Bischof von Dresden-Meißen hat schon im Jahr 2001 konkret gehandelt und mit der Gründung der öffentlich-rechtlichen „Schulstiftung St. Benno im Bistum Dresden-Meißen“ die Voraussetzungen für eine auf Zukunft ausgelegte breitere gesellschaftliche Unterstützung der bischöflichen Schulen geschaffen. Zweck der kirchlichen Stiftung ist die Förderung der Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen zu christlicher Lebensgestaltung und Weltverantwortung auf der Grundlage des katholischen Glaubens.

Jetzt soll die Stiftung ein aktiveres Leben entfalten. Dazu hat der Bischof zum Jahresanfang mit seinem Bischöflichen Finanzdirektor Kyrill Freiherr v. Twickel einen neuen Stiftungsdirektor ernannt, der zunächst

einmal die Stiftungssatzung umsetzen und gemeinsam mit den Schulen die Grundlagen für eine künftige Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung schaffen wird. Diese soll die gesellschaftliche Wahrnehmung und Wertschätzung für die wichtige Arbeit unserer Schulen befördern, um auf der Grundlage des erworbenen Vertrauens langfristig Stiftungskapital zu akquirieren.

Mit der Schulstiftung gehen wir neue Wege. Dies tun wir, weil die Bildung und Erziehung junger Menschen für die katholische Kirche schon immer besondere Bedeutung hatte und weil diese Aufgabe für uns auch in Zukunft sehr wichtig ist. Schon vor Jahrhunderten gab es bei uns kirchliche Bildungs- und Erziehungsarbeit und wir sind froh, dass dies auch heute wieder in hervorragenden Schulen an den Standorten Dresden, Leipzig, Bautzen und Zwickau zum Ausdruck kommt. Wegen der sich ändernden Rahmenbedingungen für Schulen in unserer Gesell-

schaft empfiehlt es sich jetzt, die Kräfte und Kompetenzen der Kirche mit denen anderer gesellschaftlicher Kräfte zum Wohle unserer Schulen zu bündeln. Damit ist kein Rückzug des Bistums verbunden, schon gar nicht aus der Schulträgerschaft! Vielmehr geht es um eine zukunftsweisende Verstärkung des bischöflichen Schulengagements in unserer Gesellschaft. Auch für das St. Benno-Gymnasium werden sich dadurch künftig neue Gestaltungsräume eröffnen. Wir gehen diesen Weg daher mit Freude und Zuversicht, wohl wissend, dass alles Gute auch hart erarbeitet werden muss.

Über Ihr Interesse und Ihre Fragen freuen wir uns.

Schulstiftung St. Benno im Bistum Dresden-Meißen
Käthe-Kollwitz-Ufer 84, 01309 Dresden
Tel. 0351 3364-735, Fax: -835

Aus den Fachbereichen

Mathematik: Preise für Bennonen

Am letzten Wochenende der Winterferien fand in Chemnitz und Dresden die Landesstufe der diesjährigen **Mathematikolympiade** statt. Wir dürfen uns in der Schulgemeinde über das überaus erfolgreiche Abschneiden unserer Vertreter freuen. In der Klassenstufe 11 erreichte Georg Schröter mit der maximal möglichen Punktzahl 40 einen ersten Preis. Einen zweiten Preis erzielte in der Klassenstufe 6 Caroline Schulz (6b). Ludwig Seifert aus der Klasse 7a und Leonid Potapow aus der Klasse 6b erreichten dritte Preise. Zu diesen ausgezeichneten Ergebnissen gratulieren wir recht herzlich.

Im diesjährigen **Adam-Ries-Wettbewerb** der Klassenstufe 5 erreichten am St. Benno-Gymnasium Thomas Teich und Johannes Müller die besten Ergebnisse. Eine vollständige Auswertung und die Mitteilung der Qualifikation für die nächste Runde wird uns in den nächsten Wochen vom Veranstalter zugesandt.

Mehr als 100 Schüler unserer Schule werden am diesjährigen **Känguru-Wettbewerb** teilnehmen. Am 15.03.2007 findet zum Unterrichtsbeginn eine Klausur mit Wettstreitcharakter statt. Die Knebeli stellt an die Teilnehmer eine zu bewältigende Herausforderung. Direkter Unterrichtsstoff spielt aber keine Rolle. Vielmehr soll das Problemlösen mit Freude auf unkonventionelle Art geschehen. Für die aufwändige Organisation der Durchführung an unserer Schule danken wir Frau Dr. Juckelant recht herzlich.

U. Ahlfeld

Englisch: Schottlandaustausch

Der Rückaustausch mit unserer schottischen Partnerschule St Leonards findet vom 27.06. bis zum 06.07.2007 in Dresden statt. Voraussichtlich werden uns 9 Schülerinnen und Schüler aus St Andrews besuchen. Wir freuen uns darauf.

C. Kladrone



Schülerinnen und Schüler beim diesjährigen „Vorabitur“

Neue Haus- und Mensaordnungen

Nach Vorbereitung durch eine gemeinsame Arbeitsgruppe aus Elternrat, SMV, Kollegium und Schulleitung wurden in der Sitzung des Schulgemeinderats am 27. Februar unsere neuen Haus- und Mensaordnungen verabschiedet. Die überarbeiteten Ordnungen sind auf unserer Homepage abrufbar, können aber auch im Sekretariat abgeholt werden.

Zum Weiterdenken

J. Leide

Manchmal finde ich in einem Buch oder einer Zeitschrift interessante Sätze oder Abschnitte, bei denen mir spontan der Wunsch kommt: da müsste man *weiter* - denken. So erging es mir mit dem Artikel „Bildung im Zeitalter der Beschleunigung“ von dem Jesuitenpater Leo J. O'Donovan (aus: „Stimmen der Zeit“ 4, 2001. S. 219-234). P. Donovan SJ ist Präsident der Universität in Georgetown, USA, einer der großen amerikanischen Universitäten, die vor allem durch ihre wirtschaftswissenschaftliche Fakultät Bedeutung erlangt. Auch Dr. E. Nordhofen bezog sich in seinem Vortrag mehrfach auf P. O'Donovan SJ (siehe Kurzmeldungen).

„Meine These lautet: (...) wir steuern auf einen universalen Funktionalismus zu, von dem wir befürchten müssen, dass er auf neuartige und vielleicht raffiniert subjektlose Weise totalitär wird.“

Gibt es noch weiße Flecken auf der Landkarte unseres Lebens, die (noch) nicht funktionalistisch regiert werden? Gibt es Enklaven, die nicht beherrscht sind vom Kalkül des Nutzens? Noch können wir sehen, dass es auch anders geht. Vielleicht ist die Familie eine solche Enklave. Die Beziehung zwischen Eltern und Kindern wird gewiss manchmal von Nützlichkeiten und psychologischen Mechanismen bestimmt, die man funktional beschreiben könnte. Aber das, was uns in der Familie trägt, ist die Liebe, die einfach da ist und nicht wirklich erklärt werden kann. Die Liebe ist gleichsam die transfunktionalistische Gegenkraft. Es gibt aber auch schon Familien, in denen bis in die persönlichen Beziehungen hinein funktionalistisch und marktförmig gedacht wird: Wenn es nur um das Haushaltsgeld ginge, wäre die Sache in Ordnung. Aber wenn Strichlisten darüber geführt werden, wer wie lange auf die Kinder aufgepasst hat oder wie viel Zeit er oder sie für die gemeinsame Haushaltsführung eingesetzt haben, dann hat der Ökonomismus auch die Familie ergriffen. Der Eindruck verdichtet sich, dass der ökonomistische Funktionalismus und das marktförmige Denken dabei sind, die letzten weißen Flecken in unserer Gesellschaft zu erobern. (...)

Eine Wirtschaft, die kurzfristig Geld verdienen muss, schafft es nicht, für all das zu sorgen, was sie langfristig braucht. Deswegen helfen die Schulen und Hochschulen dem Beschäftigungssystem dadurch, dass sie Bildungsinhalte ausweisen, die dem Gedächtnis, der kulturellen Identität und der Erinnerung dienen, die für Kontinuität sorgen. Das Sabbatparadox (Anm.: Sabbat als Zeit der Unterbrechung, der Distanzierung zur Welt des funktionalen Nutzens) lehrt, dass Musik-, Kunst- und Literaturunterricht, im Spezialfall sogar Latein und Griechisch langfristig und aufs Ganze gesehen wegen ihrer übernützlichen Potenzen auch der Wirtschaft nützen – vielleicht sogar mehr als die Einführung eines Schulfaches Wirtschaftskunde. Solche Sabbatinhalte, Sabbaträume und Sabbatzeiten brauchen wir an unseren Schulen. Sie sind Inseln der Reflexion und der Selbstentfaltung und machen den Horizont weit. Sie nützen langfristig auch dem Beschäftigungssystem. Vor allem aber nützen sie dem Leben.“

5. Schülerarbeitswoche

Nach den Osterferien findet die 5. SAW statt - eine Woche, die den „normalen“ Unterrichtsablauf unterbricht. Immer wieder taucht dabei Frage auf: Was soll die SAW - außer Arbeit - bringen? Viel!

Für diese Wochen haben die Schüler die Möglichkeit, sich mit selbst ausgewählten Themen zu beschäftigen. Die vielen positiven Reaktionen auf die Wahlmöglichkeit nicht nur von Schülerseite zeigen, wie wichtig das selbst bestimmte Lernen auf dem Weg zu einer neuen Schul- und Lernkultur ist. Mit dieser Zielsetzung einher geht auch der bewusste Verzicht auf Pflichtangebote. Gerne beraten Lehrer, welche Angebote sie bei welchen Interessen oder Defiziten empfehlen, die Entscheidung aber soll beim Schüler liegen. Auch Wahlfreiheit muss natürlich eingeübt werden, und so wird die Absprache des erstellten Stundenplans mit den Eltern durch deren Unterschrift bestätigt.

Auch wenn es angesichts einiger sehr großer Lerngruppen seltsam klingt: Eine Verkleinerung der Lerngruppen ist im Schnitt möglich. Aber dass Bedarfsplanung schwierig ist, wissen nicht nur jene, die ein planwirtschaftliches System kennen gelernt haben. Warum aber dürfen die beiden unteren Klassen nicht mitmachen?, wird immer wieder

gefragt. In der Unterstufe kommt es noch darauf an, die Klasse als Lerngruppe zusammenzuführen, so dass die Aufgliederung hier ungünstig erscheint. Die Woche wird aber unter anderem für Methodentraining genutzt.

Natürlich darf die SAW nicht mit einer Projektwoche verwechselt werden; der Schwerpunkt sind unterrichtsnahe Themen. Schülern bietet sich die Chance, Wissenslücken aufzufüllen und vielleicht Versäumtes nachzuholen. Interessantes zu vertiefen und auch fachübergreifend und fächerverbindend zu lernen. Die SAW *fordert* und *fördert* somit ein hohes Maß an Eigenverantwortung - hier gibt es noch deutliche Verbesserungsmöglichkeiten. Aber diejenigen Schüler, die wir mit dem Angebot nicht erreichen, sind oft dieselben, die sich auch im „normalen“ Unterrichtsalltag Anforderungen zu entziehen versuchen.

Es zeigt sich, dass ein Großteil der Schüler es sich in der besonderen Unterrichtsform der SAW nicht nur leicht machen will. Vielmehr wird das Lernen ohne direkte Leistungskontrolle mehrheitlich als positive Motivation wahrgenommen. Die angenehme, ruhige Atmosphäre, die während der letzten SAW im Schulhaus geherrscht hat, ist ein Zeichen dafür, dass sich Schüler und Lehrer in dieser Woche wohlfühlen und eine gute Arbeitsstimmung herrscht.

V. Skyba

Indien austausch

Wie nun schon seit 6 Jahren Tradition, führen auch wir 5 „Indian Ladies“ im Rahmen des diesjährigen Indienaustausches nach Anekal. Die ehemalige Schulleiterin der Partnerschule Mallya Aditi International in Bangalore, Mrs. Noronha, hatte diese Jesuitenmission vor rund sieben Jahren für diesen Austausch gefunden und den ersten Besuch in Anekal vorbereitet.

Die Jesuiten arbeiten dort in rund 52 Dörfern (mit jeweils etwa 3000 Einwohnern!) und unterstützen die Sangam, die Frauengruppen in den Dörfern, durch spezielle Programme, in denen sich die Frauen über ihre Probleme und Vorhaben austauschen und gemeinsame Aktionen, zum Beispiel den Weltfrauentag, planen. Die Jesuiten möchten durch die Sangam die Frauen der Dörfer stärken, die dadurch im Laufe der letzten Jahre deutlich selbstständiger geworden sind. Auch haben



die Jesuiten das System des Mikrokredits in diesen Gruppen eingeführt. Das heißt, die Frauen sparen gemeinsam Geld und legen es auf einem Konto an. Wer nun Geld benötigt, kann es sich von dem gemeinsamen Konto leihen und muss so nur 1–2 % Zinsen zahlen. Die Landlords, die Großgrundbesitzer der Gegend, nehmen hingegen bis zu 40% und zahlen nur 30–60 Rupien Tageslohn (0,60–1,20 Euro) an die Dalits.

Durch Hilfe der Jesuiten entstanden in Anekal zwei „hostels“, die den 80 Kindern der ärmeren Dalitfamilien den Schulbesuch ermöglichen. Normalerweise sind die Schulwege sehr weit oder die Kinder müssen für den Lebensunterhalt der Familien mitarbeiten. Die Verhältnisse in den „hostels“ sind sehr einfach, doch die Kinder haben uns sehr freundlich, lachend und offen aufgenommen. Uns hat diese Fröhlichkeit und Aufgeschlossenheit in den Internaten und Dörfern so sehr beeindruckt, dass uns der Abschied schwerfiel.

Die Zusammenarbeit mit den Dörfern ist für die Jesuiten schwierig. Um zu den Dalits zu gelangen, müssen sie durch Hindudörfer fahren, in denen sie nicht gern gesehen sind. Da sie den Dalits Bildung ermöglichen und ihnen zu finanzieller Unabhängigkeit verhelfen, werden sie von den Landlords unter Druck gesetzt und bedroht.

Der Besuch in Anekal war eine wichtige Ergänzung zum Aufenthalt in unseren wohlhabenden Gastfamilien, denn nur so konnten wir auch diese andere Seite Indiens sehen.

S. Schinko

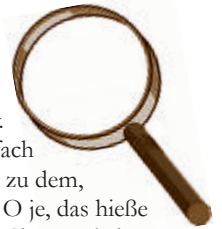
„Deutschland sucht ...“

... den Superstar, das Top-Model, den Quiz-Millionär, den Jackpot-Gewinner ... (Frauen mit eingeschlossen). Deutschland sucht? Tut mir leid, ich suche nicht, nicht das. Und dies um so ausdrücklicher, als jene Suche mit superlativischem Anspruch schnell abzugleiten droht, manchmal bis unter die berühmte Gürtellinie. Aber wie wäre es denn damit: „Deutschland sucht Gott!“? Das ist der Superlativ schlechthin. Es gäbe jedoch einige heikle Fragen: Wer wären die Kandidaten? Wer würde in der Jury sitzen? Was fangen wir mit dem „Ergebnis“ an?

Vielleicht sollte man unsere Fernsehanstalten einfach mal machen lassen. Die würden bestimmt fündig werden - und das garantiert unterhaltsam. Aber wäre dieses Spektakel notwendig? Vorausgesetzt, es gäbe jene Suche, so

könnte sie nach russischem Vorbild bzw. Sprichwort ganz einfach ablaufen: „Gott geht zu dem, der zu ihm kommt.“ O je, das hieße ja: keine Casting-Show, keinen heißen Stuhl, keine Lostrommel..., die mir bequem im Fernsehsessel serviert würden. Ich müsste selber in Gang kommen. Geht das? Es kann gehen. Die Fasten- und Osterzeit sind eine gute Gelegenheit für dieses „Kommen und Gehen“, in der Schule, der Familie, der Arbeit – wo auch immer. Und außerdem: dieser Gott kam und kommt uns in seinem Sohn so nahe, wie es nur irgend sein kann. „Deutschland sucht ...?“ Wenn schon, dann richtig!

N. Gatz



Medienkompetenz für alle

Seit 1997 bietet der Schulische SAEK Dresden im St. Benno-Gymnasium Schülern und Pädagogen von Grundschulen, Mittelschulen, Gymnasien, Förderschulen und Vereinen aus dem Großraum Dresden die Möglichkeit, sich aktiv mit Medien zu beschäftigen. Betreiber des SAEK ist die Firma W + M 2000 GmbH. Als Zentrum für Medienkompetenz ist der Schulische SAEK zu einem wichtigen Ansprechpartner für inzwischen über 50 Schulen in und um die Landeshauptstadt geworden. Ob Hörspiele im Fremdsprachenunterricht, Filme über Schultheateraufführungen, ein Musikvideo für den Musikunterricht, eine

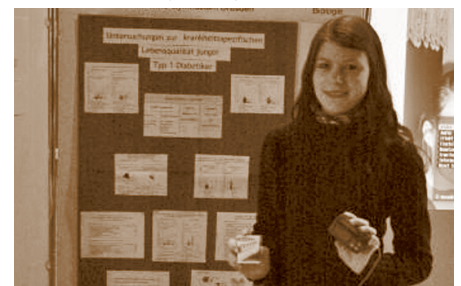


selbstgestaltete Talkshow oder ein lustiger Trickfilm für den Kunstunterricht - im Schulischen SAEK können SchülerInnen und Multiplikatoren in den Bereichen Hörfunk und Fernsehen selbst aktiv werden. Für alle Schulprojekte steht moderne Studiotechnik, u.a. mit Kameras, Schnittplätzen und Reportergeräten, kostenlos zur Verfügung. Unterstützung erhalten alle Nutzer von den kompetenten SAEK-Mitarbeitern: *Andreas Golinski (Studioteiler)* gehört seit September 2001 zum SAEK-Team. Der studierte Germanist und Kommunikationswissenschaftler war bisher journalistisch u.a. für den MDR, das ZDF, die ARD, Deutsche Welle-TV, Radio BBC-RFI, Sachsenfernsehen und amerikanische Sender tätig. Während seines

Grundstudiums sammelte Andreas Golinski Erfahrungen in den Bereichen Pädagogik und Psychologie. *Andreas Schönherr (medienpädagogisch-technische Fachkraft)* ist Diplom-Ingenieur für Elektrotechnik. Er ist seit Gründung des Schulischen SAEK 1997 mit dabei. Durch seine Ausbildung als Elektrotechniker, Weiterbildungen in der Foto- und Videotechnik sowie die Arbeit mit Jugendlichen in verschiedenen Dresdner Medieninitiativen konnte sich Andreas Schönherr im medientechnischen und medienpädagogischen Bereich qualifizieren. Um das Angebot des Schulischen SAEK im St. Benno-Gymnasium auch zukünftig zu garantieren und weiter auszubauen, ist u.a. die Gründung eines Fördervereins geplant. Eltern aus den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen sind als Mitglieder herzlich willkommen. Unter **0351-441 56 44** können sich interessierte Eltern melden. Die Mitarbeiter des SAEK freuen sich jederzeit über einen Besuch und informieren gern über die Möglichkeiten der medienpädagogischen Einrichtung.

Preis bei „Jugend forscht“

Gratulation zum zweiten Preis im Regionalwettbewerb von „Jugend forscht“ für Katarina Braune (Kl. 12)! Ihre Arbeit stand



unter dem Thema „Untersuchungen zur krankheitsspezifischen Lebensqualität junger Typ-1-Diabetiker“. Am 5. Juni 2007 besteht auch noch einmal im St. Benno-Gymnasium die Möglichkeit, den Wettbewerbsvortrag zu hören.

Kurzmeldungen

Helau und Alaaf!

Am 08.02.2007 stieg die alljährliche Faschingsparty der SMV für die Unterstufe. Auf dem Programm standen unter anderem Dickmannwettessen, Stuhlpolonaise, Zeitungs- und Luftballontanz und natürlich unser Höhepunkt, der Kostümwettbewerb.

An dieser Stelle möchten wir uns für die vielen tollen Kostümiddeen bedanken. Es konnte jedoch leider nur ein Hauptgewinn verteilt werden, und der ging in diesem Jahr an ein Mädchen im Chinesinnenkostüm. Natürlich durften auch reichlich Pfannkuchen für alle und Musik zum Tanzen und Feiern nicht fehlen.

Der Aufwand hat sich auf jeden Fall gelohnt, wir hatten alle eine tolle Feier und hoffen, dass es auch in den nächsten Jahren so bleiben wird!
E. Müksch

Freya Klier zu Gast am Benno

Am Mittwoch, dem 28. Februar 2007, war Freya Klier Gast des LK Geschichte 11 und weiterer interessierter SchülerInnen der Oberstufe. Äußerst spannend erzählte sie Stationen ihrer Biografie von der durch die

Verhaftung des Vaters geprägten Kindheit, in der bereits die Wurzeln ihrer Ablehnung des Systems stecken, über ihren erfolglosen Fluchtversuch mit 18 Jahren bis zur Ausbür-



gerung aus der DDR 1988.

Wir danken der Konrad-Adenauer-Stiftung, die diesen fesselnden Vortrag ermöglichte.
V. Skyba

„Tag des Lächelns“

Am 1. März haben wieder einmal wir vom Schulklimaausschuss der SMV Lehrer, Schüler und Eltern überrascht, denn wir hatten ihn zum „Tag des Lächelns“ gemacht.

Ähnlich wie Ende November hatten wir verschiedene Sprüche und Zitate (insgesamt 47 verschiedene auf knapp 300 Blatt) in der ganzen Schule verteilt.

30 Muskeln müssen Sie anstrengen, um die Stirn zu runzeln, 13 genügen, um zu lächeln.

Alle damit zu überraschen, glückte uns auch diesmal wieder, denn außer den Organisatoren wusste es niemand. Unsere Aktion war nicht ausschließlich eine Aufforderung an die Schüler, ihre Lehrer zu grüßen, wie einige vermuteten, sondern auch umgekehrt. Neben den Aktionstagen, wie dem „Tag des Grüßens“ oder nun dem „Tag des Lächelns“, organisierten wir für den 24. März einen Frühjahrsputz von Lehrern, Schülern und Eltern gemeinsam. Wir möchten erreichen, den Zusammenhalt und die Freundlichkeit untereinander zu stärken.
S. Schinko

Erfolg beim Debattieren



Justine Marienfeldt und Lukas Schmidt

Nachdem am 28.2.07 in unserer Aula die Schulung der Juroren stattfand, konnten am 7.3.07 die Juroren und die gemeldeten

Debattierteilnehmer zu den diesjährigen Schulverbundswettkämpfen nach Sebnitz fahren. Dabei errangen wieder zwei unserer SchülerInnen mit ihren jeweils zweiten Plätzen eine Qualifizierung zum Landesausscheid im MDR in Leipzig. Im April treffen sie dort auf weitere Teilnehmer aus dem Raum Sachsen, bevor im Juni der Bundeswettbewerb in Berlin stattfindet.

Herzlichen Glückwunsch an Justine Marienfeldt (Kl. 8) und Lukas Schmidt (Kl. 11) und viel Glück bei den kommenden Wettkämpfen.
C. Hüttenbrink

Pädagogische Tage

Unter dem Thema „Teamentwicklung und Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit“ standen die Pädagogischen Tage des Lehrerkollegiums vom 8. bis 10. März im



St. Benno-Gymnasium. Vorbereitung und Durchführung der Weiterbildungsveranstaltung waren diesmal der Diplompädagogin Dr. Claudia König und dem Religionspädagogen Norbert Arendt übertragen worden, die gemeinsam die Lehrerschaft als Supervisoren begleiteten.
O. Müller

Elternkolleg

Am 15.03.2007 fand im Rahmen des Elternkollegs und in Zusammenarbeit mit dem Kathedralforum ein Vortragsabend zu dem Thema „Gott im Klassenzimmer – Die Gottesfrage in der schulischen Bildung“ statt. Dr. Eckhard Nordhofen aus Limburg reflektierte die Frage nach schulischer und religiöser Bildung auf dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungen. Er warnte vor der Gefahr der Funktionalisierung aller Lebensbereiche, vor einem „funktionalistischen Totalitarismus“ und betonte die Bedeutung zweckfreier Lebens- und Bildungsräume, die gerade nicht dem Kalkül des Nutzens unterliegen dürften. (siehe auch „Zum Weiter - denken ...“) Der Vortrag stieß auf großes Interesse und regte zu intensiven Diskussionen und Gesprächen an. Allen TeilnehmerInnen danke ich herzlich.
J. Leide

BENNOVUM-Impressum

Redaktion/Layout Olaf Müller

V.i.S.d.P. Stefan Schäfer

Herstellung Druckerei & Verlag Hille

E-Mail bennovum@benno-gym.de

Termine

- 5. - 13. 4. Osterferien
- 16. - 20. 4. Schülerarbeitswoche
- 26. - 27. 4. Besinnungstage und Beginn des Komm-und-sieh-Kurses
- 1. 5. Maifeiertag
- 3. - 21. 5. schriftliches Abitur
- 17. 5. Christi Himmelfahrt (unt.-frei)
- 18. 5. unterrichtsfrei
- 21. - 25. 5. Probenwoche der Musik-AGs
- 25. 5. - 1. 6. mündliches Abitur
- 28. 5. Pfingstmontag
- 29. 5. unterrichtsfrei
- 5. / 6. 6. 19:30 Uhr Darst. Spiel Kl. 10: Shakespeare: „Viel Lärm um nichts“
- 7. 6. Fronleichnam (unterrichtsfrei)
- 16. 6. Patronatstag (St. Benno), 14.00 Uhr Gottesdienst mit Bischof Reinelt
- 14. / 18. / 20. 6. Besondere Leistungsfeststellung Kl. 10 (Deutsch/ Englisch/Mathematik)
- 22. / 23. / 24. 6. 19:00 Uhr Theater AG: Shakespeare: „Wie es euch gefällt“
- 7. 7. Abschlussgottesdienst (Kl. 12), Ausgabe der Abiturzeugnisse, Abi-Ball
- 9. / 10. 7. 19:00 Uhr Darst. Spiel Kl. 10: Morton Rhue: „Die Welle“
- 18. / 19. 7. Sommerkonzerte
- 20. 7. Schuljahresschlussgottesdienst, Zeugnisausgabe
- 23. 7. - 31. 8. Sommerferien

Bitte beachten Sie auch die Veröffentlichungen unter www.benno-gym.de